

Martin Nordmann zum 80. Geburtstag

Am 11. November 1975 feierte Dr. med. Martin Nordmann, außerordentlicher Professor für allgemeine und spezielle Pathologie seinen 80.



Professor Dr. Martin Nordmann, Ehrenpräsident der Buchführungs- und Steuerstelle der deutschen Ärzteschaft, feierte am 11. November 1975 seinen 80. Geburtstag Foto: Prechtel-Hofmann

Geburtstag. Fast 25 Jahre führte er als Erster Vorsitzender die Buchführungs- und Steuerstelle der Deutschen Ärzteschaft.

Der Aufbau dieser Institution erforderte eine Unmenge von Arbeit und Zeitaufwand. Professor Nordmann hat sich trotz des ungewissen Ausgangs eines zehnjährigen Prozesses gegen die Finanzverwaltung, der durch Urteil des Bundesfinanzhofs mit einer ausdrücklichen Bestätigung der Tätigkeit der Buchführungs- und Steuerstelle der deutschen Ärzteschaft endete, dieser Aufgabe erfolgreich gestellt.

Martin Nordmann leitete dabei nicht nur sein eigenes medizinisch-diagnostisches Institut, er war auch als Pathologe am Nordstadt-Krankenhaus Hannover tätig und

veröffentlichte viele wissenschaftliche Arbeiten. Er war Präsident der Deutschen Gesellschaft für Pathologie sowie Präsident der World Association of Anatomical and Clinical Society of Pathologie.

Auch mehrere familiäre Schicksalsschläge konnten seinen Lebensmut und seine positive Einstellung zum Alltagsgeschehen nicht beeinflussen. Freunden und Kollegen gegenüber hat er immer als lebensbejahender Mensch seine reiche Lebenserfahrung uneigennützig weitergegeben. WZ

Zum 75. Geburtstag von Arthur Jores

Am 10. Februar 1976 vollendete Professor Dr. med. Arthur Jores emeritierter Ordinarius für Innere Medizin an der Universität Hamburg und von 1945 bis 1968 Direktor der II. Medizinischen Universitätsklinik und Poliklinik sein 75. Lebensjahr.

Seine Freunde, seine früheren Mitarbeiter und Schüler werden diesen Tag mit besonderer Dankbarkeit begehen, da erst kürzlich eine, gottlob überwundene, schwere Krankheit des Jubilars alle mit großer Sorge erfüllte. Es ist in diesen wenigen Zeilen verständlicherweise nur Raum, um mit ein paar Strichen die wichtigsten Daten aus dem außerordentlich vielgestaltigen Lebensweg zu skizzieren, den Arthur Jores als Arzt, Forscher und Lehrer zurückgelegt hat.

Als Assistent von Lichtwitz, an dessen Klinik in Altona Kollegen wie z. B. Hans Adolf Krebs Koassistenten waren, hat Jores die ersten richtungweisenden Impulse für seine Forschungstätigkeit erhalten. In den Jahren 1927 bis 1932 entstanden hier zunächst experimentelle Untersuchungen über die Biorhythmik verschiedenster physiologischer und pathophysiologischer Vorgänge, vor allem des Wasserhaushaltes und des Endokriniums. Das letztere Gebiet hat Jores ganz besonders in seinen

Bann geschlagen, und es gelang ihm, mit zum Teil selbstentwickelten, biologischen Methoden über das MSH und das ACTH Erkenntnisse zu erarbeiten, die grundlegend für diese Hormongruppe sind. So war Jores einer der ersten, die



Professor Dr. med. Arthur Jores, emeritierter Ordinarius für Innere Medizin an der Universität Hamburg, vollendete am 10. Februar 1976 sein 75. Lebensjahr Foto: privat

beim M. Cushing erhöhte Mengen an Corticotropin im Serum finden konnten.

1932 wurde Jores Assistent an der Klinik Hans Curschmanns in Rostock, wo er sich noch im gleichen Jahr habilitierte und die in Altona begonnenen wissenschaftlichen Arbeiten intensiv fortsetzen konnte. Seine so erfolgreich begonnene Universitätslaufbahn wurde 1936 abrupt unterbrochen, als er wegen seines niemals abgerissenen Kontaktes zu seinem inzwischen emigrierten Lehrer und väterlichen Freund Lichtwitz fristlos entlassen wurde. Ein zweiter diffamierender Schlag traf ihn und seine Familie 1943, als Jores – damals als Militärarzt tätig – wegen einer erneuten Denunziation für einige Monate in Haft genommen wurde. Diese schicksalsschweren Ereignisse wa-

ren später für ihn wesentliche Triebfedern zu versuchen, die psychologischen Aspekte des kranken Menschen und der ärztlichen Tätigkeit gründlicher zu erforschen und besser lehrbar zu machen.

Nachdem Arthur Jores 1945 auf den Lehrstuhl für Medizinische Poliklinik der Universität Hamburg berufen worden war, hat er es daher mit dem ihm eigenen persönlichen Engagement verstanden, einmal sein ursprüngliches Arbeitsgebiet, die Endokrinologie, an der Klinik zu verankern und zu internationalem Ansehen zu führen; zum anderen aber der psychosomatischen Medizin den ihr zukommenden Platz in Klinik, Lehre und Forschung zu sichern. Daß eine solche Klinik für befähigte Mitarbeiter rasch attraktiv wurde, versteht sich fast von selbst. Sein Kolleg „Medizinische Poliklinik“ war eine glückliche Synthese aus der traditionell-naturwissenschaftlichen und der psychologischen Betrachtungsweise der Krankheiten. Es gehörte durch den mitreißenden Vortragsstil von Jores immer zu den Vorlesungsveranstaltungen, welche stärkste Resonanz fanden. Dem unaufhaltsamen Trend zur Spezialisierung in der Medizin hat Jores schon frühzeitig dadurch Rechnung getragen, daß er an seiner Klinik spezielle Fachgruppen heranwachsen ließ, die später zwanglos zu Abteilungen strukturiert werden konnten, wie Kardiologie, Psychosomatische Medizin und Klinische Chemie.

Im Jahre 1953 gründete Jores mit gleichgesinnten Kollegen aus Deutschland die Deutsche Gesellschaft für Endokrinologie, die von Beginn an in die internationale Gruppe der sogenannten Acta-Länder integriert werden konnte. Die deutsche Endokrinologie verdankt es dieser Tatsache, daß sie relativ rasch wieder internationale Beachtung gefunden hat. Der weitgespannte Bogen des wissenschaftlich-literarischen Werkes von Arthur Jores sei durch die Nennung von zwei Büchern angedeutet: 1939 erschien die auch über den deut-

schen Sprachraum hinaus vielbeachtete „Klinische Endokrinologie“, die 1949 ihre dritte Auflage erlebte, und unmittelbar bevorsteht das Erscheinen des Buches „Praktische Psychosomatik“, das ein Novum im medizinischen Schrifttum darstellen wird. Es legt Zeugnis davon ab, daß Jores' Schaffenskraft, besonders auf seinem in den letzten Jahrzehnten mit viel Verve und Erfolg betriebenen Lieblingsfach, ungebrochen ist. Wenn der Unterzeichnete an dieser Stelle im Namen der ehemaligen Mitarbeiter und Schüler Arthur Jores die besten Wünsche zum 75. Geburtstag sagen darf in der Hoffnung, daß ihm noch viele Jahre in Gesundheit vergönnt sein mögen, dann gelten diese einem Manne, der uns nach wie vor als Lehrer und als Arzt Vorbild ist. Vorbild vor allem deshalb, weil die Persönlichkeit Arthur Jores ihre Kräfte – verbunden mit einer nie versiegenden „hilaritas animi“ – aus einer tief verwurzelten Menschlichkeit schöpft.

J. Tamm

Wolfgang Wichmann 60 Jahre

Zur Vollendung seines 60. Lebensjahres am 10. Januar 1976 konnte der Hauptgeschäftsführer der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, Dr. med. Wolfgang Wichmann, Glückwünsche von Repräsentanten der Ärzteschaft und des öffentlichen Lebens, vielen Freunden und Bekannten entgegennehmen.

In den Grußadressen kam zum Ausdruck, daß sich Dr. Wichmann mit großer Energie stets für die beruflichen Belange der Ärzteschaft auch im Interesse der ärztlichen Versorgung der Bevölkerung in bemerkenswerter Weise eingesetzt hat. Seine Verdienste wurden 1972 mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt.

Im Februar 1947 übernahm er das Amt eines Vorstandsmitgliedes bei der Bezirksstelle Hannover und

von 1948 bis 1956 war er Zweiter Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen. Daneben bekleidete Dr. Wichmann mehrere Ehrenämter in verschiedenen Gremien der ärztlichen Organisationen auf Landes- und Bundesebene. Am 1. April 1956 wurde er zum geschäftsführenden Arzt der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen berufen. Seit 1966 ist er als Hauptgeschäftsführer dort tätig. In all diesen Funktionen hat er sich stets für die Erhaltung der freiberuflichen Tätigkeit der Ärzteschaft und für eine weitere Verbesserung der gesundheitlichen Sicherung der Bevölkerung zum Wohle der Patienten unermüdlich eingesetzt.

DÄ-N

Rudolf Sann †

Dr. med. Rudolf Sann, Neu-Ulm, Mitglied des Finanzausschusses der Bundesärztekammer seit 1971, ist am 28. Oktober 1975 verstorben.

Rudolf Sann, geboren am 28. Mai 1910 in Darmstadt, ließ sich, nachdem er am letzten Kriege als Arzt teilgenommen hatte, in Neu-Ulm als Hals-Nasen-Ohren-Arzt nieder und vertrat als Obmann schon 1950 die Ärzte des Stadt- und Landkreises Ulm.

Seit 1956 war er Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes Mittelschwaben, Delegierter des Bayerischen Ärztetages, Vertrauensmann der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, Vorsitzender des Finanzausschusses der Bayerischen Landesärztekammer und Mitglied des Finanzausschusses der Bundesärztekammer.

EB



Dr. Wolfgang Fischer, Bonn, wurde von der Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein zum neuen Präsidenten gewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde Dr. Arno Pfortner, Zahnarzt in Wuppertal, gewählt.

d